



Tägliches Rätselraten

In Osttirol ist unklar, ob derzeit Zug oder Bus nach Innsbruck fährt. Passagiere sind verärgert. Seite 34

Foto: Oneya

Erfolgloser Kampf um Schilder

Der Chef des Hainzenberger Goldschaubergwerks ortet eine Ungleichbehandlung von Betrieben, wenn es um Wegweiser geht. Baubezirksamtsleiter Werner Huber dementiert.

Von Angela Dähling

Zell, Hainzenberg – Wenn es um Verkehrstafeln geht, sieht Hermann Rieser derzeit rot. Der Geschäftsführer des Goldschaubergwerks in Hainzenberg kämpft seit zwei Jahren darum, dass er entlang der Zillertaler Bundesstraße B 169 in Zell und an der B 165 im Bereich Gasthof Waldheim drei Hinweistafeln zum Goldschaubergwerk wieder aufstellen darf.

„Bis 2010 waren sie genehmigt. Als ich neuerlich darum ansuchte, wurde das abgelehnt“, erklärt Rieser und verweist auf ein Schreiben der Landesstraßenverwaltung vom Mai 2011. Darin ist u.a. die Rede von einer notwendigen „Entrümpelung von massiv angewachsenen Hinweistafeln an Landesstraßen zur Aufrechterhaltung der Schutzinteressen“ die Rede. Zudem wird darauf hingewiesen, dass Hinweistafeln für das Hainzenberger Schaubergwerk nicht schon in Nachbarorten wie Zell aufgestellt werden dürfen. Die einzigen Hinweistafeln befinden sich jetzt unmittelbar neben Riesers Schaukäserei in Hainzenberg, wo die Goldschaubergwerks-Besucher parken können.

„Wir hatten 25.000 Besucher im Jahr. Letztes Jahr hatten wir Einbußen von 20 Prozent und heuer bis 31. Juli bereits von 30 Prozent, weil die Leute uns nicht finden“, behauptet Rieser. Der Eingang zum Schaubergwerk befindet sich nämlich versteckt im Wald. Unterstützung findet er bei Hotelier Alois Stau-



Hermann Rieser zeigt auf den Platz, wo in Zell einst sein Wegweiser zum Goldschaubergwerk hing. Foto: Dähling

dacher: „Diese Einrichtung ist vor allem bei Schlechtwetter sehr wichtig für die Gäste.“ Auch die Bezirkshauptmannschaft und der Tourismusverband stünden hinter seinem Wunsch nach Hinweistafeln, behauptet Rieser. „Aber helfen konnten sie mir nicht.“ Bei der Wirtschaftskammer sei er auf taube Ohren gestoßen. „Wir kleinen Betriebe interessieren sie mich nicht.“

Gehör hat er sich jetzt beim FPÖ-Landtagsabgeordneten Edi Rieger und dem Zeller Gemeinderat Christoph Steiner verschafft, indem er sie auf eine seiner Meinung nach massive Ungerechtigkeit hin-

gewiesen hat. „Meine Schilder musste ich in Zell abmontieren. Seit zwei Wochen hängt dort aber ein Hinweisschild von Zillertal Bier“, kritisiert er. Und verweist auf Hinweistafeln für Bergbahnen, Campingplätze und größere Firmen wie Empl, die entlang der Zillertalstraße im Freiland aufgestellt sind.

„Ich möchte mit sieben Angestellten die gleichen Rechte und Wettbewerbsbedingungen haben wie die großen Firmen. Wird hier nach Umsatz entschieden, wer Hinweistafeln bekommt? Ich will die Kriterien wissen“, sagt Rieser erbost und auch LA Edi Rieger findet: „Jeder Betrieb

muss die gleichen Rechte auf Schilder haben.“

Werner Huber, Leiter des Baubezirksamtes, sagt, er sei

in der Sache mehrfach mit Rieser in Kontakt gewesen. „Wir haben in den letzten drei Jahren Hunderte Wegweiser von Betrieben und Ärzten entfernen lassen. Zum Beispiel auch von der Erlebnis-Sennerei Mayrhofen, die in Fügen ein Hinweisschild hatte. An der B 169 in Mayrhofen darf es an jener Kreuzung stehen, wo es den kürzesten Weg zur Sennerei weist, damit die Leute nicht erst bis Mayrhofen fahren“, erklärt Huber. So verhalte es sich auch beim Wegweiser zur Firma Zillertal Bier. „Und wer zum Goldschaubergwerk will, macht sich vor der Fahrt schlau, dass er dafür nach Hainzenberg muss. In Hainzenberg findet er dann Hinweistafeln“, argumentiert Huber. Warum Wegweiser zur Hainzenberger Gerlossteinbahn dennoch in Zell stehen dürfen? Huber: „Es gibt Betriebe von besonderem Interesse. Eine Bergbahn ist von der Frequenz her als wesentlich wichtiger zu beurteilen als kleine Betriebe, von denen es Tausende gibt.“



Hüttenjause oder gratis Nachmittagsbuffet im Hotel: Der Gast hat die Wahl. Foto: Zillertal Tourismus/André Schönher

Gemeinsam Lösung erarbeiten

Gerlos – Bei der Diskussion rund um Sinn oder Unsinn der Nachmittagsjause im Hotel (die TT berichtete) vermisst NR Franz Hörl, selber Hotelier, einen wesentlichen Aspekt. Franz Hörl: „Es geht auch im Tourismus um Angebot und Nachfrage. Jeder Gast fordert im Urlaub andere Angebote. Nur miteinander können wir ein rundes, einzigartiges Urlaubserlebnis bieten.“ Egal, welche Art von Tourismusbetrieb, alle müssen sich mit den Ansprüchen der Gäste weiterentwickeln. Der Gast könne sich in Tirol aus der Vielfalt der Möglichkeiten seinen individuellen Traumurlaub gestalten. „Die einen wandern von Hütte zu Hütte, manche genießen das süße Nichtstun im Hotel. Alles können, nichts müssen“, so Hörl, der sich überzeugt zeigt, dass die Touristiker gemeinsam eine zukunftsfähige Lösung finden können. „Gerne setze ich mich – vielleicht auf einer schönen Hütte – dazu und denke mit“, bietet Hörl an. (TT)

3 SCHARFE TAGE
Donnerstag, 01.08. bis Samstag 03.08.2013

nochmals **-30%**

auf bereits reduzierte Markenmode!

*) ausgenommen Ware der Marken Crisca und Zero.

MODE VON **FEUCHT**
www.feucht.at

Landeck • Imst • Hall • Schwaz • Jenbach • Wörgl • Kufstein



Extremsportler Heinz Lechner wurde bei seiner Benefizaktion kräftig angefeuert. Schlussendlich kamen fast 16.000 Euro zusammen. Foto: Lechner

Extremsportler erradelt 16.000 Euro

Mayrhofen – 24 Stunden auf dem Rad zwischen Mayrhofen und dem Steinerkogel: Das waren 22 Auffahrten, 14.256 Höhenmeter, 297 Kilometer bei einer Durchschnittssteigung von elf Prozent bis zu einer Maximalsteigung von 17,5 Prozent, 42,7 Grad in der Sonne. Das sind die nackten Zahlen, die Extremsportler Heinz Lechner bei seiner Benefiz-Radelaktion für den Sozial- und Gesundheitssprengel Mayrhofen am eigenen Leib erfahren musste. 13 Auffahrten lang wurde Lechner von

seinem Bruder Mike begleitet, elfmal war sein Trainingspartner Konni Schneeberger dabei. Aber auch die unzähligen Mitradler waren eine große moralische Unterstützung für den Extremsportler – bei sengender Hitze und zunehmender Müdigkeit.

Mehr als 70 Sponsoren hatten sich im Vorfeld bereit erklärt, pro Auffahrt zehn Euro zu spenden. Und so konnte Lechner vor Kurzem die stolze Summe von 15.730 Euro an den Sozialsprengel übergeben. (TT)

Kommentar

Rechenspiele

Von Manfred Mitterwachauer

Das Angebot des Freizeitticket Tirol ist mannigfaltig. Über 60 verschiedene Einrichtungen, vom Gletscher bis hin zum Glockenmuseum, sollen Einheimische zum Kauf verführen. Das Erwachsenenticket ist um 410 Euro zu haben. Im Familientarif werden für jedes Kind 53 Euro fällig. Rund 2,50 Euro pro Tag wären für eine vierköpfige Familie durchaus leistbar. 926 Euro auf einen Schlag (zwei Erwachsene, zwei Kinder; Vorverkauf) mitunter nicht. Diese Summe aufzubringen, stellt so manche vor ein Problem. Eines, das nicht sein müsste. Eine Quartals- oder halbjährliche Finanzierung darf heutzutage keine (technische) Hürde mehr darstellen. Mit ein bisschen gutem Willen müsste auch das zu regeln sein.

Mehr zu diesem Thema auf Seite 35



TONI

Abgeflogen

„Da Spionage-Enthüller Snowden hat gestern an Flughafen in Moskau verlassen. Nach mehr als oam Monat des Wartens im Transitbereich. Wahrscheinlich hat er im Duty-free-Bereich oanfach nix Interessants mehr g'fundn.“



KURZ ZITIERT

„Mit knapp drei Stunden Fahrzeit ist der Bus schneller am Ziel als der Korridorzug.“

René Zumtobel
Der ÖBB-Pressesprecher sieht im Schienenersatzverkehr auch Vorteile.

ZAHL DES TAGES

61

Mitgliedsbetriebe. Das Freizeitticket Tirol wird in der kommenden Saison 2013/14 durch Neuzugänge über 61 Mitgliedsbetriebe verfügen.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 38
Kinoprogramm Seite 39
Wetter und Horoskop Seite 40

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com